Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 7

Artikel: Gedanken zur Frühjahrsreinigung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066393

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRAU und HAUSHALT

Gedanken zur Frühjahrs-reinigung

Manche Leute lehnen sie als altmodisch ab. Es heisst, man könne auf die mühselige Generalputzerei verzichten, wenn man das ganze Jahr hindurch recht Ordnung halte. Die so reden, lassen, glaube ich, den tiefern Sinn der Frühjahrsreinigung ausser acht.

Mit der Frühjahrssonne fängt in der Natur ein neues Leben an. Wir möchten mitmachen. Jeder zeigt es, wo er kann. Der eine streicht seinen Gartenhag, der andere kauft ein neues Kleid, der dritte geht auf Reisen.

Wir Frauen aber fangen im Haushalt frisch an. Ist es nicht eine schöne Arbeit, manche der guten Vorsätze und Pläne, die im vergangenen Jahr auftauchten, endlich auszuführen: Schränke sauber, schön und praktischer einzurichten, die Kleidervorräte zu revidieren, Möbel aufzufrischen?

Dem äusserlichen Bedürfnis nach Betriebsamkeit, nach Saubermachen und Aufräumen, entspricht ein innerliches. Hier kommt man leider schwerer vorwärts, aber doch ein wenig besser, als wenn auch aussen nichts geschehen würde. Wenn möglich soll der Winterstaub weg, hier und dort, so gut es geht. Die Beiträge von fünf Leserinnen des «Schweizer-Spiegels», die über ihre Frühjahrsreinigung berichten, mögen dazu den Ansporn und neue Anregung geben. *H. G.*

Der Estrich kommt zuerst daran

Schon seit einigen Jahren beginne ich meine Frühjahrsreinigung im Estrich. Warum? Aus jedem Zimmer kommt beim Aufräumen im Frühling etwas in den Estrich. Die Ware häuft sich dabei an, und da man mitten in den aussergewöhnlichen Arbeiten doch keine Zeit findet, die Sachen richtig einzuordnen, ist das Räumen des Estrichs nachher eine wahre Plage. Genau so geht es mit dem Keller und seinen Nebenräumen, wie Kohlenbehälter, Gartenwerkstatt usw. Das Ordnen und Reinigen der Haupträume fällt mir immer viel leichter, wenn ich alle Sachen gleich versorgen kann und am Schlusse nicht noch an das mühselige Ordnen dieser Nebenräume gehen muss.

Ich nehme an, dass dieses Jahr bei der Entrümpelung allerhand Unnützes verschwunden ist, doch muss auch der Rest noch ordentlich und praktisch versorgt werden. Kleider, Wolldecken, Wäsche usw. hänge ich am ersten warmen Tag ins Freie, klopfe und bürste sie. Dann gebe ich sie mit Mottenmitteln in einen gut abschliessenden Schrank oder hänge sie in einem Mottensack auf. Nichts ist ärgerlicher, als wenn man einen Mantel vom Ältesten weghängt, der dann beim Herausnehmen zum Umändern für den jüngern Bruder durch Schaben zerstört ist. Alle Schränke auf dem

Estrich wische ich gut aus und belege sie jedesmal mit neuem Zeitungspapier.

Nach den Schränken nehme ich mir stets die Schachteln vor. Vor allem schreibe ich sie deutlich sichtbar an. Das Anschreiben hat mir schon manche Stunde des Suchens erspart. Kleinere Schachteln binde ich zusammen, sie kommen in den Kastenfuss, soweit nicht lange Kleider darin hängen. Alles, was irgendwie alt, befleckt, zerrissen oder nicht mehr zum Reinigen und Flicken ist, scheide ich aus. Eine grosse Extraschachtel habe ich reserviert für allerlei Kleinigkeiten, die einmal zu einem Maskenkostüm dienen oder welche die Kinder beim Theaterspielen brauchen könnten.

Für die grossen Deckbetten, die wir im Frühjahr durch die Steppdecken ersetzen, schlage ich eine grosse Kiste vollständig mit Zeitungspapier aus. Die Militärkleider meines Mannes und meines ältesten Sohnes kommen in den Überseekoffer. Ausserdem habe ich auf dem Estrich eine Kiste, die alle Sachen enthält, welche meine in der Fremde weilende Tochter nicht mit sich genommen hat. Alles, was ihr gehört, ausgenommen von Kleidern und Wäsche, ist hübsch darin eingeordnet. Auf der Innenseite des Kistendeckels habe ich ein genaues Verzeichnis des Inhaltes mit Reissnägeln festgemacht. Auf dem Kistendeckel steht natürlich gross «Hanna».

Und die Flicken? Für diese ist in der Mansarde eine ältere Kommode eingerichtet. Jedes Jahr sehe ich die Flicken durch, reinige die Schubladen, belege sie mit neuem Zeitungspapier und scheide die nicht mehr nötigen Stoffe aus. Immer, wenn ich bei der Frühjahrsreinigung ältere Kleider weggebe, so lege ich die dazu gehörigen Flicken bei. Mir nützen sie ja doch nichts mehr, sie versperren nur kostbaren Platz, und der neue Inhaber ist gewöhnlich froh darüber.

Es gibt in jeder Haushaltung manche kleine und grössere Sachen, die einem lieb sind und von denen man sich trotz der Entrümpelung nicht trennen wollte. Dafür legte ich letztes Jahr eine «Erinnerungskiste» an. Sie enthält viele liebe Andenken: da sind je eine Geburtsanzeige von jedem Kind, der Nachruf in der Zeitung über unsern Grossvater, einige Schulgedichte unseres jüngsten Sohnes, zwei Hefte meines Mannes mit Erinnerungen über den Grenzdienst und allerlei Reiseandenken. Wenn wir auch nicht alles behalten können, was uns einst Freude machte, so doch eine kleine Auslese davon, welche dann mit der Zeit eine Art Familienchronik bildet. Vielleicht sind später wir oder die Kinder froh darüber.

Sind alle Kasten und Kisten aus- und wieder eingeräumt, so fege ich den Boden, stäube mit einem feuchten Tuch ab und stelle die Kisten so auf, dass jeweils die grossen unten, die kleinen oben, und links und rechts davon ein schmaler Durchgang ist, so dass beim Suchen alles gut erreichbar ist. Treppe und Estrichfenster kommen zuletzt daran. Wenn man Möbel und Kisten recht vorteilhaft aufgestellt hat und alles schön in Ordnung ist, so macht einem am Schlusse der aufgeräumte Estrich fast ebensoviel Freude wie ein frisch gereinigtes Wohn- oder Schlafzimmer.

Alles, was bei der weitern Frühjahrsreinigung für den Estrich ausgeschieden wird, kann dann mit Leichtigkeit gleich versorgt werden, und die Ordnung bleibt intakt. *Frau R. H.*

Die Hauptsache ist die Vorarbeit

Letzten Sommer kam mein Mann

MINERVA Zürich
Rasche und gründliche MATURITÄTsvorbereitung
HANDELS-DIPLOM
Spezialkurse: Ausbildung zur Arztgehilfin
Bücherrevisorenkurs

Montana Voralpines Klima (1000 m ü. M.)
Kant. Gymnasial- und Handelsmatura.
Ferienkurse: Juli/August
Österr., engl., holl. u. ital. Abitur.
Sämtl. Prüfungen i. d. Schule selbst.
Handelsabteilung in deutscher und französischer Sprache. Wintersport.
Mod. Sportanlagen. Werkstätten.
Zugerberg
Institut Felsenegg angegliedert

einmal heim und sagte: «Überall werden Betten gesonnt, sollten wir das nicht auch einmal tun?» Ich antwortete: «Das ist schon lang geschehen, nur hast du davon nichts gemerkt!» Mein Mann war angenehm überrascht und ich natürlich sehr zufrieden, denn dass die Putzarbeit als notwendiges Übel so still und unbemerkt wie möglich vor sich gehe, ist stets mein Bestreben.

Die Hauptsache der Frühjahrsreinigung ist für mich die Vorarbeit: das gründliche Ordnungmachen, Verlesen und Einräumen. Jeder Schrank wird ausgeräumt, gereinigt und wieder gleich oder anders, auf jeden Fall aber mit sehr viel Überlegung wieder eingeräumt. Keine Sache darf in einen Schrank oder in eine Schublade kommen, bloss weil sie schon seit langem da ist, sondern nur dann, wenn sie wirklich dahin gehört und wirklich noch gebraucht wird. In die Kleiderschränke und in die mottensichern Behälter kommen ausschliesslich Sachen, die tadellos instand und sauber sind. Alles andere wandert in den Flickkorb, in die Waschküche oder in die chemische Waschanstalt. Herren-Werktagskleider gebe ich ganz regelmässig im Frühling und im Herbst in die chemische Waschanstalt, bevor ich sie versorge. Die schwarzen Anzüge und andere, die nicht so oft getragen werden, gebe ich nach Bedarf hin.

Im Badezimmer wird ganz genau untersucht, welche Kämme, Bürsten, Schnallen, Fläschchen, Döschen oder Tuben wirklich gebraucht werden und welche fortgeräumt werden können.

Ebenso wird in der Küche jede leere Flasche, jeder Zapfen, jeder Gummiring und all die vielen Sachen, die gern herumliegen, richtig versorgt. Alle Vorratsgläser oder Dosen werden gereinigt und nachgefüllt. Geschirr und Geräte, die man ein Jahr lang nicht gebraucht hat, kann man ruhig abschaffen. Natürlich wird auch alles Silberzeug gereinigt und nachgezählt.

Dass alles, was nicht mehr verwendet oder verwertet werden kann, aus dem Hause kommt, ist klar. Seien wir da ja nicht zu engherzig! Wir machen uns die Arbeit dadurch bedeutend leichter und bereiten unter Umständen andern noch eine Freude.

Wenn zuletzt überall Ordnung ist und nichts Unnötiges mehr herumsteht, dann ist die eigentliche Putzarbeit we-

Tuchfabrik Schild A.-G.
Bern und **Liestal**

Kleiderstoffe
Wolldecken

Grosse Auswahl — Fabrikpreise
Verlangen Sie Muster — Versand an Private
Annahme von Wollsachen

Nahrung für Geist und Körper
BANAGO
0.90
1.70
bewährt und begehrt zur Blut-, Muskel-, Knochen-Stärkung
NAGO OLTEN

Backwerk
und andere Speisen werden angenehmer im Geschmack und leichter verdaulich mit
Paidol

Browa revolutioniert die Parkett- und Linolpflege

Warum mit irgend einer Bodenwichse sich plagen, wenn es heute etwas viel besseres gibt: Browa, die neue Hochglanz-Politur? Eine Büchse Browa in der Markttasche bedeutet auf Wochen hinaus herrlichen Hochglanz für Ihre Linol-, Inlaid- und Parkettböden, und dies mit der geringsten Mühe. Browa sichert aber nicht nur schönes Aussehen, sondern nährt und konserviert Holz und Belag. Und weil Browa nur hauchdünn aufgetragen werden darf, ist dieses Edelprodukt ausgiebig und recht billig in der Anwendung.
BROWA
Hochglanz-Politur
Büchse zu 1/2 kg Fr. 1.70 und zu 1 kg Fr. 3.20 überall erhältlich.
Brogle's Söhne, Sisseln (Aargau).

sentlich erleichtert. Da ich lauter kleinere glatte Möbel und viel Inlaidböden habe, gibt es bei mir keine einmalige «Useputzete». Jeder Raum kann ohne Schwierigkeiten das ganze Jahr durch je nach Bedarf verschiedene Male «gründlich» gemacht werden. Es mag ein herrliches Gefühl sein, wenn man an Ostern weiss, dass das ganze Haus tadellos geputzt ist. Wenn Schulkinder im Hause sind, finde ich es aber viel erfolgreicher, erst nach den Frühlingsferien mit der Reinigung zu beginnen; denn der Ferienbetrieb bringt, auch wenn die Kinder noch so gut erzogen sind, doch vermehrten Staub und mehr Unordnung ins Haus, besonders wenn draussen Aprilwetter herrscht.

Mit Arbeiten wie Matratzensonnen, Fensterputzen, Vorhangwäsche, Bücherausstauben richte ich mich auch nicht nach Ostern, sondern nach dem Wetter und nach meiner Zeit. Die Matratzen sollen übrigens nicht in der starken Sonne liegen und geklopft werden, das verdirbt sie rasch und fördert die Mottenplage. Die Motten haben die Hitze gern, können aber Durchzug nicht leiden. Man wähle einen warmen, windigen, bedeckten Tag für das « Lüften » der Betten.

Frau K.-O.

Als Hausfrau im Nebenamt

Ich gehöre leider nicht zu den privilegierten Hausfrauen, die sich für ihre Frühjahrsputzete ein Programm festlegen oder eine Methode ausarbeiten und dann die Putzete in aller Ruhe an den festgelegten Tagen ausführen. Bei mir besteht das Problem darin, wie ich überhaupt dazu komme, im Laufe des Jahres alles einmal ganz gründlich zu reinigen, und wenn ich Ihnen sage, dass ich diese Putzeten neben ganztägiger Bureauarbeit, Mutterpflichten, Schulaufgaben-Hilfe, allgemeinen Hausfrauenarbeiten und Gartenarbeit so zwischenhinein machen muss, so werden Sie begreifen, dass für mich die beste Zeit eben die ist, wo ich überhaupt Zeit habe.

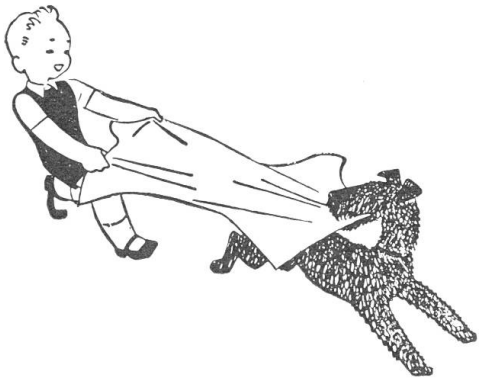
Wenn vielleicht meine Ausführungen dennoch als Anregung dienen können für andere « Hausfrauen im Nebenamt », so würde es mich sehr freuen. Also:

Für meine Putzeten steht mir Zeit zur Verfügung: die Woche hindurch zwischen abends sechs und morgens halb acht Uhr und am Samstagnachmittag. Nun habe ich aber noch einen Garten, so dass die Zahl der Samstagnachmittage ziemlich beschränkt ist. Von anfangs Februar an beginnt das Reinigen der Schränke. Wenn ich am Freitagabend annehmen kann, dass am Samstag das Wetter gut ist, gehe ich früh zu Bett und stehe am Samstagmorgen eine Stunde früher auf. Während dieser Stunde wird der Inhalt eines Schrankes auf den Balkon gehängt, die Tablare herausgenommen, abgewaschen und auch auf den Balkon gestellt. Manchmal gefrieren sie zwar, aber dann stelle ich sie an den Ofen, bis sie trocken sind. Am Samstagmittag wird alles geklopft und gebürstet, der Schrank gut gereinigt, alles Unnötige ausgeschaltet, und dann wird wieder eingeräumt. Bei dieser Arbeit helfen mir die Kinder tüchtig mit, so dass wir früh fertig werden und dann gleichwohl noch einen Teil des Samstagnachmittags frei haben.

Bis ungefähr Mitte März bin ich mit diesen Arbeiten fertig, dann kommt eine Zeitlang der Garten an die Reihe, und so Mitte Mai bis Anfang Juni wird der Moment abgepasst, um das Schlafzimmer in Angriff zu nehmen. Vorbedingung ist schönes Wetter. Meist entschliesse ich mich am Freitagnachmittag, besonders wenn ich Ärger im Bureau gehabt habe, weil mich das zum Putzen anregt.

Wenn ich also entschlossen bin, zu putzen, schicke ich die Kinder am Samstagmittag zum Essen zu den Grosseltern; ich mache im Bureau vor 12 Uhr ein wenig Tee, gehe beizeiten heim und fange gleich an. Zuerst wird das Seil gespannt und das ganze Bettzeug an die Sonne gehängt. Sobald die Nachbarn merken, dass ich putze, finden sich bald ein paar hilfreiche Arme, die mir Matratzen, Federmatratzen usw. hinaustragen helfen (ich wohne im Parterre). Wenn alles an der Sonne ist, werden die Wände und die Oberfläche der Schränke gereinigt, alles Holzwerk des Zimmers feucht abgewaschen und die Möbel mit einem Lappen, der mit Möbelpolitur leicht befeuchtet ist, abgerieben.

Dann wird der Boden behandelt, und zwar nass. Mit Lauge und Stahlspänen werden alle Flecken, die sich so im Laufe des Jahres ansammeln, entfernt. Während der Boden trocknet, bürste und klopfe ich



Aussteuern und Hauswäsche

kaufen Sie am besten beim altbekannten Fabrikanten, mit Qualitätsgarantie. Verlangen Sie unsere Prospekte über Aussteuern von Fr. **260.—, 480.—, 680.—** usw.

Leinenweberei Langenthal A.G.

Verkaufsgeschäfte in:
BERN, Spitalgasse 4
BASEL, Gerbergasse 26
ZÜRICH, Strehlgasse 29

das Bettzeug. Dann, sobald der Boden trocken ist, wird tüchtig gewichst und die Wichse gleich mit einer Reisbürste verrieben (eine Blochbürste habe ich nicht).

Bei diesen Arbeiten haben mir die Kinder noch nie geholfen; denn es geht alles so schnell und intensiv, dass ich keine Zeit zum Erklären hätte. Aber sie sorgen inzwischen dafür, dass, wenn das Gröbste gemacht ist, ein ausgiebiges Zvieri auf dem Wohnzimmertisch steht. Nach dem Zvieri wird der Boden fertig geglänzt, dann räumen wir die Betten wieder hinein, und so zwischen 6 und 7 Uhr ist alles fertig und sauber.

Wie das Schlafzimmer, werden auch die andern Zimmer, die Küche usw. gemacht. Die Küche putze ich manchmal auch stückweise, indem ich an einem Samstag die eine Wand samt Möbeln putze und am andern Samstag die andere. So habe ich dann noch einen Teil des Nachmittags für den Garten.

Bis alles an der Reihe war, ist es meist Herbst, wo dann das Bettzeug und die Matratzen noch einmal gründlich gesonnt und gereinigt werden. Zuallerletzt kommt der Keller, aber den putze ich nie freiwillig, sondern warte, bis mich das Einkellern zur Reinigung zwingt.

Das ist meine Putzmethode, und zwar für mich die einzig mögliche. Einmal liess ich mich durch den Rat einer Freundin verleiten, einen Teil der Ferien für die Putzete zu opfern; aber ich habe es das ganze Jahr hindurch bereut und werde es nie wieder tun. R. Th.

Die gründliche Reinigung der Fussböden

Schon als kleines Mädchen machte ich mir Gedanken über die mühsame Reinigung der Fussböden. Als ich dann selbst sechs grosse Parkettböden zu pflegen hatte, gelobte ich mir, keine Methode unversucht zu lassen, um auf leichte Art meine Böden behandeln zu können.

Der Hauptfehler, der immer wieder gemacht wird: man reibt die Böden mit viel zu viel Wichse ein. Meine Besuche wundern sich oft über den intensiven Glanz meiner Böden, und sie können es fast nicht glauben, dass wir sie nur bei der Frühjahrsreinigung mit Wichse behandeln.

Bei der allgemeinen Reinigung wird der Boden mit einer im Handel erhältlichen Reinigungsflüssigkeit gesäubert. Es ist dies gewöhnlich eine Mischung von Benzin und Terpentin. Reines Benzin ist nicht zu empfehlen, da es das Holz zu sehr austrocknet. Am besten wird der Boden zu zweit behandelt, das eine streicht die Flüssigkeit ein, das andere reibt sofort mit reinen Tüchern nach. Nur hartnäkkige Flecken werden mit Stahlspänen oder einem Glasscherben entfernt. Dann wird die Wichse eingerieben, und zwar nehme man eine nicht schmierende, nicht fettende Sorte, also beste Qualität. Ich zahle für das Kilo 12 Franken; sie ist aber sehr sparsam im Gebrauch und macht den Boden hartglänzend, so dass keine lästigen Schuhabdrücke zu sehen sind.

Mittelstand-Krankenversicherung

Heilungskosten- und Taggeldversicherung
Freie Wahl des Arztes, der Apotheke, des Spitals
Behandlung als Privatpatient
Keine Tarifvorschriften für ärztl. Behandlung

HELVETIA SCHWEIZ. UNFALL- UND HAFTPFLICHT-VERSICHERUNGSANSTALT IN ZÜRICH
BLEICHERWEG 19

Wird der Boden doch schmutzig, so genügt sehr oft der Flaumer oder das Abreiben mit einem Tuch. Nachher, wenn trocken, wird der Boden mit dem Blocher geglänzt. Sehr erleichtert wird diese Arbeit mit einem kleinen, handlichen, elektrischen Blocher.

Das Jahr hindurch werden nur die schmutzigen Stellen mit einer flüssigen Wichse (wieder bester Qualität) behandelt. Seit einigen Jahren werden die Bodenstellen, die von Teppichen belegt sind, nur jedes zweite Jahr mit Wichse eingestrichen, aber aus hygienischen Gründen der ganze Boden mit der Reinigungsflüssigkeit behandelt.

Meine zwei Hauptregeln für die Parkettboden-Reinigung lauten also :

1. Nur einmal im Jahr den ganzen Boden mit Wichse behandeln, und

2. Wichse bester Qualität benützen. Sie kommt nur scheinbar teuer, weil sie sehr ergiebig ist.

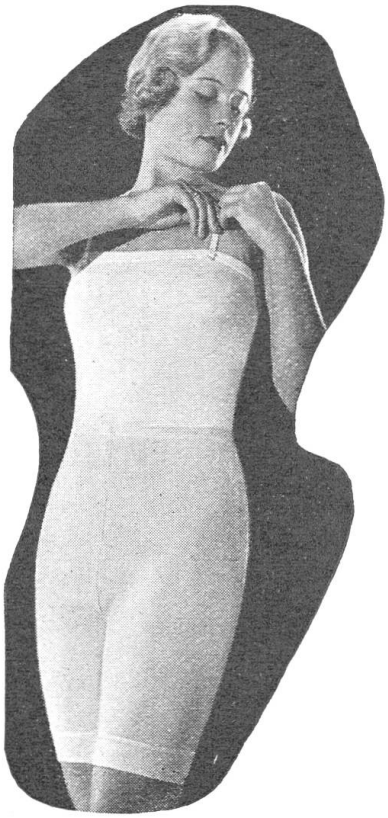
Noch ein Wort zur Farbe der Böden. Sehr viele Frauen setzen ihren besondern Stolz darauf, möglichst helle Böden zu besitzen. Da wird jede Woche drauflos gespänt und auf diese Weise immer wieder die Wichse entfernt. Warum auch? Der Boden bildet doch die Unterlage für die meist dunklen Möbel! Auch für die dunkel gemusterten Perser wirkt ein Rahmen von warmer, brauner Tönung besser als eine zu helle Holzfarbe.

Frau E. St.

Die Frühjahrsreinigung vor dem Frühling

Die grosse jährliche « Useputzete » gäbe ich billig, das muss ich gestehen. Ich würde dieses Putzfest auch nicht regelmässig abhalten, wenn ich nicht durchaus überzeugt wäre, dass diese gründliche Reinigung notwendig ist.

Aber wann soll diese Generalreinigung stattfinden? Gerade dann, wenn es draussen wieder schön und warm wird, wenn uns die Frühlingssonne hinauslockt



OHNE ÄRGER

hätten wir sie nennen können, diese neuartige Wäsche, welche wir ihrer unübertrefflichen Vorzüge wegen patentieren liessen, unter dem Namen **JSA-LASTIC !**

Wie ein Gummiband lässt sich das doppelfädige Kunstseiden-Gewebe ziehen und doch: **Garantiert absolut maschenfest!!**

Haben Sie je solche Wäsche geprüft? Fragen Sie nach

JSA-LASTIC

Zarte Kunstseide — hochelastisch und doch maschenfest. Welch eine Umwälzung für Sie!

Fabrikanten: Jos. Sallmann & Cie., Wirkwarenfabrik, Amriswil.

Frühling - Ostern

— alles, was des Kindes Herz erfreut,

finden Sie im

Merkur

Filialen in der ganzen Schweiz

Heitere Bücher

DIE WELT IST SO SCHLECHT, FRÄULEIN BETTY
und andere Bekenntnisse
Ein fröhliches Buch
Von ***Richard Zaugg***
3. Auflage. Preis gebunden Fr. 4.80

Das lebenslustige Warenhausmädchen, den gutmütigen Strassenwischer, den unterdrückten Pultchef, die energische Waschfrau und das vorwitzige Professorentöchterlein; wir glauben sie alle zu kennen.

JEAN LIOBA, PRIV.-DOZ.
oder die Geschichte mit dem Regulator
Von ***Richard Zaugg***
Ins Italienische, Holländische u. Tschechische übersetzt.
3. Auflage. Preis gebunden Fr. 5.80.

Die Darstellung des schüchternen Privatdozenten, der nie über drei Hörer hinauskommt, aber dann schliesslich doch Professor wird, der resoluten, im Grunde aber weichherzigen Zimmervermieterin und ihres entgleisten „Mannlis" des Bankiers Rappold und seiner bildungsbeflissenen Gattin, das sind psychologische Meisterstudien.

Wir verlegen nur Bücher, zu denen wir stehen können

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH 1

und wenn auch im Garten viel Arbeit auf uns wartet? Ja, so habe ich es früher immer gemacht, gerade um diese Zeit putzte und « ribelte » ich drinnen im Hause drauf los. Ich bin davon abgekommen; ich suche es nun einzurichten, dass ich mit der Putzerei so ziemlich fertig bin, wenn der Winter vorbei ist. Unser Haus hat Zentralheizung, da brauche ich keine Angst zu haben, dass Kästen, Schubladen und Böden nicht gut trocknen könnten.

Die General-Hausreinigung führe ich in Etappen durch, damit nicht das Gefühl aufkommen kann, es werde das Unterste zuoberst gekehrt; wie ungemütlich wäre das! Die zwei Tage, die ich für das Saubermachen eines Zimmers berechne, werden ganz für diese Arbeit reserviert. Am Vortag werden die noch nötigen Einkäufe besorgt, die Putzmittel bereitgestellt, die verschiedenen Lappen und Lumpen hergerichtet, es wird für zwei Tage Suppe vorgekocht, und auch das Fressen für den Hund kommt am Vorabend in die Kochkiste, damit wir ohne Säumen hinter unsere Arbeit gehen können.

An den Putztagen selbst wird das Kochen vereinfacht; es gibt Sterilisiertes, Gemüse und Obst, manchmal tische ich auch gekaufte Konserven auf. War der Tag besonders anstrengend, was unser Mädchen am meisten zu spüren bekommt, so serviere ich ein gutes Nachtessen mit einer Vorspeise oder mit einem Dessert, zum Beispiel ein Tellerchen mit Biskuits; dann höre ich mit Vergnügen sagen, das sei ein guter Schmaus gewesen heute abend und freue mich, dass das gute Essen dem strengen Arbeitstag einen freundlichen Abschluss bereitete.

Beim Beizen oder Wichsen der Böden achte ich immer darauf, dass der Auftrag der Wichse einige Zentimeter von der Wand wegbleibt, damit die gesäuberte Leiste nicht gleich wieder schmutzig wird; beim Polieren mit einem frischen Lappen darf dann bis an die Leiste hingerieben werden.

Die offenen Büchergestelle sind zwar nett und handlich, aber unpraktisch, weil

die Bücher darin sehr verstauben. Wir klopfen alle Bücher im Freien aus, Deckel gegen Deckel klappend, hernach werden sie abgebürstet. Natürlich kommen sie in die gleichen Regale zurück, dann findet man das gewünschte Buch, dessen Platz man kennt, immer gleich. Bücher, die man nie mehr liest, sollte man, wie Kleider, die man nicht mehr trägt, verschenken.

Bei der gründlichen Reinigung eines Zimmers werden auch die Möbel auf etwelche Schäden untersucht; wir besitzen keine polierten Möbel, so dass wir sie selbst mit Wachs einreiben können, wodurch sie wieder ein gutes Aussehen bekommen. Gestrichene abgegriffene Möbel werden nachgestrichen; da meistens nur wenig auszubessern ist, machen wir dies auch selber.

Eine Arbeit, die wir auf den Sommer versparen, ist die Reinigung des Kellers; wir warten damit, bis die neuen Kohlen eingetroffen sind.

Das Sonnen der Betten kommt erst im Mai an die Reihe. Ein alter freundlicher Sattler gab mir einmal den Rat, die Matratzen nicht so stark zu klopfen, denn den im Innern sitzenden Staub könne man doch nicht heraustreiben, und der Stoff werde durch die rauhe Behandlung mit dem Klopfer auch nicht besser. Der Rat leuchtete mir ein, und ich gebe ihn gern weiter, zu Nutz und Frommen anderer Hausfrauen, die sich fast die Seele aus dem Leibe klopfen bei dieser Arbeit.

Mit der Wohnstube richte ich es gern so ein, dass sie auf Ostern fertig geputzt ist. Wenn wir dann in der blitzsaubern Stube die klaren Fensterscheiben mit den weissen Vorhängen schmücken, kommen mir immer die Worte von Sophie Hämmerli-Marti in den Sinn:

« Jetz no früsch Umhäng häregmacht,
Und dänn cha's Oschtere wärde! »